

QHB

Möglichkeit der Anschlussqualifizierung von Kindertagespflegepersonen

Vom DJI-Curriculum zum QHB

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT (HRSG.)



Deutsches
Jugendinstitut



Möglichkeit der
Anschlussqualifizierung
von Kindertagespflegepersonen

Vom DJI-Curriculum zum QHB

DEUTSCHES JUGENDINSTITUT (HRSG.)

Die vorliegende Broschüre wurde als Ergänzung der folgenden Publikation erstellt: Lucia Schuegger, Veronika Baur, Hilke Lipowski, Lisa Lischke-Eisinger, Claudia Ullrich-Runge: Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Seelze: Klett/Kallmeyer, 2015.

ISBN 978-3-7800-4838-7. <http://www.dji.de/qualifizierungshandbuch>

Bearbeitet von: Lucia Schuegger, Hilke Lipowski, Lisa Lischke-Eisinger

Redaktionsschluss: Januar 2016



gefördert vom



Impressum

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.)
Möglichkeit der Anschlussqualifizierung von Kindertagespflegepersonen
Vom DJI-Curriculum zum QHB

1. Auflage 2016

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Fotomechanische oder andere Wiedergabeverfahren nur mit Genehmigung des Verlages.

© 2016. Kallmeyer in Verbindung mit Klett

Friedrich Verlag GmbH
D-30926 Seelze
Alle Rechte vorbehalten.
www.friedrich-verlag.de

Redaktion: Stefan Hellriegel, Berlin
Realisation: SchwabScantechnik, Göttingen
Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve
Printed in Germany

Best.-Nr. 14850
(Bestandteil von ISBN 978-3-7800-4838-7)

Inhalt

Ausgangslage	5
1 Ziel und Inhalt von 160+	6
2 Voraussetzungen für die Teilnahme an 160+	8
3 Umsetzung und Gestaltung von 160+	8
3.1 Vorschläge zur Kürzung der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung	9
3.2 Hinweise zum Start in die Anschlussqualifizierung	9
3.3 Das Kompetenzprofil Kindertagespflege in der Anschlussqualifizierung	10

160+ Einstiegsmodul 1: Themenkomplex Frühpädagogik	11
---	-----------

160+ Einstiegsmodul 2: Themenkomplex Aufbau Kindertagespflegestelle	16
--	-----------

Anhang	
Literatur	19
Abkürzungen	19
Übersicht über die Module des QHB	20

Ausgangslage

Die Ansprüche an Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren steigen mit dem quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung. Damit die Kindertagespflege mit diesen dynamischen Entwicklungen Schritt halten kann, wurde am Deutschen Jugendinstitut (DJI), gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das *Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei* (QHB) (Schuhegger/Baur/Lipowski/Lischke-Eisinger/Ullrich-Runge 2015) erarbeitet.

Während der Entwicklung des QHB fand eine intensive Zusammenarbeit mit 10 Bildungsträgern aus 7 Bundesländern statt, die das QHB erprobten. Die Rückmeldungen der Erprobung wurden in verschiedenen Workshops und durch schriftliche Befragungen festgehalten und sind kontinuierlich in die inhaltliche Ausgestaltung des QHB eingeflossen.

Flankierend zum QHB wurde das sogenannte Perspektivenpapier (Heitkötter 2014) erarbeitet. Dort werden wesentliche fachpolitische Aspekte der Umsetzung sowie erforderliche strukturelle Rahmenbedingungen und Herausforderungen thematisiert und nicht zuletzt der zu erwartenden

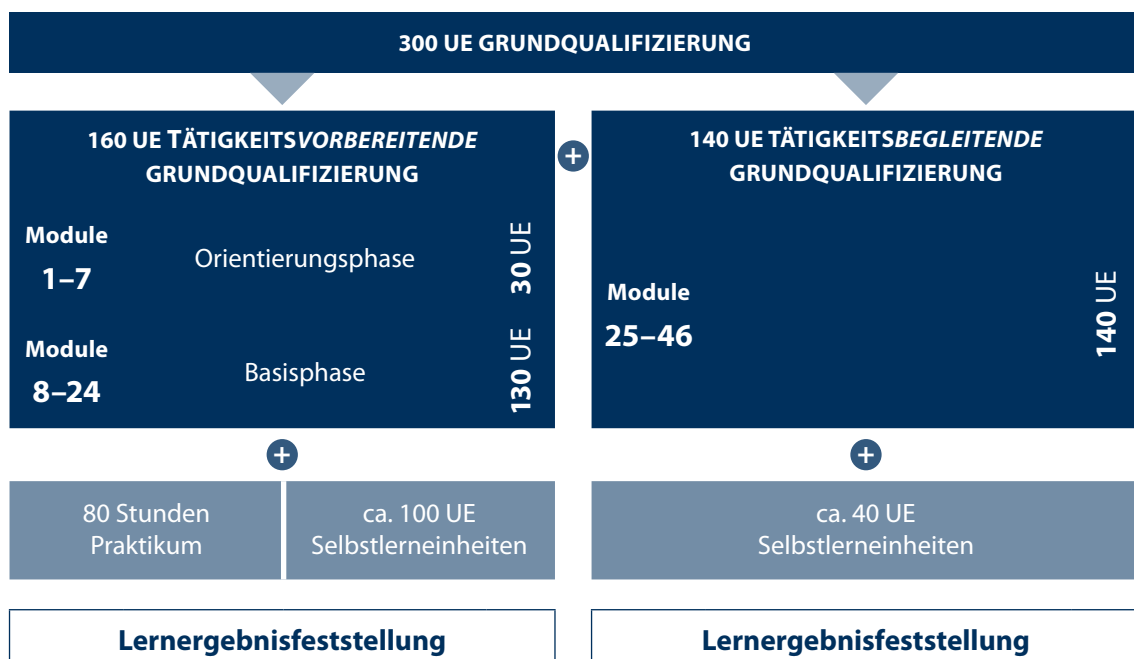
de Mehrwert des QHB für das Gesamtsystem der Kindertagespflege benannt.

Die Implementierung des QHB an ausgewählten Modellstandorten wird vom BMFSFJ mit dem Bundesprogramm „Kindertagespflege: Weil die Kleinsten große Nähe brauchen“ gefördert. Der Bundesverband für Kindertagespflege unterstützt die Umsetzung des QHB durch das ebenfalls vom BMFSFJ geförderte Projekt „Begleitung und Unterstützung der Implementierung des Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuchs“.

Das QHB richtet die Grundqualifizierung für Kindertagespflegepersonen neu aus. Ein zentrales Element dieser Neuausrichtung ist die Erweiterung des Umfangs der Qualifizierung auf 300 Unterrichtseinheiten (UE) zu jeweils 45 Minuten plus 80 Stunden Praktikum und ca. 140 UE Selbstlerneinheiten. Die untenstehende Abbildung zeigt den Aufbau der gesamten Grundqualifizierung.

Der bisherige Mindeststandard der Grundqualifizierung für Kindertagespflegepersonen ist am DJI-Curriculum *Qualifizierung in der Kindertagespflege* (Weiß/Stempinski/Schumann 2008, zuerst 2002 erschienen) mit 160 UE ausgerichtet. Wie in der Abbildung erkennbar, werden diese 160 UE des DJI-Curriculums in der Grundqua-

Abbildung: Aufbau der Grundqualifizierung nach dem QHB



lizifizierung nach dem QHB strukturell durch die 160 UE der tätigkeitsvorbereitenden Grundqualifizierung (Module 1–24) aufgegriffen. Allerdings unterscheiden sich die 160 UE nach dem QHB sowohl inhaltlich als auch methodisch-didaktisch wesentlich vom DJI-Curriculum, denn das QHB ist keine Fortsetzung oder Überarbeitung des DJI-Curriculums, sondern bietet ein eigenständiges Konzept mit Arbeitsmaterialien für die gesamten 300 UE.

Auch für bereits tätige Kindertagespflegepersonen, die eine Grundqualifizierung nach dem DJI-Curriculum (oder vergleichbar)¹ abgeschlossen haben, besteht die Möglichkeit, an die Qualifizierung nach dem QHB anzuschließen. Der geeignete Zeitpunkt für den Einstieg in die Anschlussqualifizierung ist der Übergang von der tätigkeitsvorbereitenden (Module 1–24) in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung (Module 25–46). Erfahrene Kindertagespflegepersonen können in einer Anschlussqualifizierung auf die Fähigkeiten aufbauen, die sie in der Grundqualifizierung, in Fort- und Weiterbildung und in ihrer Tätigkeit entwickelt haben. Die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB ist sowohl in der Methodik-Didaktik als auch von den Rahmenbedingungen her so ausgelegt, dass praxiserfahrene Kindertagespflegepersonen anschließen können. Hierfür ist es jedoch notwendig, dass Kindertagespflege-

personen, die nach dem DJI-Curriculum qualifiziert sind, auf die kompetenzorientierte Methodik-Didaktik des QHB vorbereitet, sich ihrer vorhandenen Handlungskompetenzen im Bereich der Kindertagespflege bewusst werden und sie reflektieren können. Zudem sollten sie eventuelle Entwicklungsbedarfe erkennen, um an die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB anschließen zu können. Wie dies gelingen kann, wird im vorliegenden Konzept – im Folgenden kurz „160+“ genannt – vorgestellt. Es soll Bildungsträger/(Berufs-)Fachschulen dabei unterstützen, diese Anschlussqualifizierungen auszugestalten.

Die Ausführungen sind eine Orientierung, die an die Rahmenbedingungen vor Ort, insbesondere an die Voraussetzungen und die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN), angepasst werden müssen. Grundlage für die Umsetzung dieser Leitlinien ist die Auseinandersetzung mit den Konzepten und Inhalten des QHB. Für die Durchführung der Anschlussqualifizierung ist es von Vorteil, wenn die tätigkeitsvorbereitende, bestenfalls auch die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB bereits einmal durchgeführt wurden, damit sowohl der Bildungsträger/die (Berufs-)Fachschule als auch die kontinuierliche Kursbegleitung und die Referentinnen und Referenten Erfahrungen damit sammeln konnten.

1 Ziel und Inhalt von 160+

Die Anschlussqualifizierung umfasst insgesamt 140 UE, die grundlegend der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB folgen. Ziel des hier ausgearbeiteten Konzepts 160+ ist es, Kindertagespflegepersonen, die nach dem DJI-Curriculum qualifiziert sind, eine fachlich und methodisch-didaktisch angemessene Grundlage für einen Einstieg in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB zu ermöglichen.

Der wesentliche Teil der Anschlussqualifizierung entspricht den Modulen 25–46 aus der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB. Lerndynamik und Inhalte bleiben erhalten. Allerdings durchlaufen die TN in den ersten 16 UE 2 Einstiegsmodule (im Folgenden „Einstiegsmodule 160+“ genannt), die ab S. 11

beschrieben sind. Diese bieten einen inhaltlichen und methodisch-didaktischen Einstieg in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung. Vorschläge zur Modifizierung der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB werden in Kapitel 3 vorgestellt.

Es ist davon auszugehen, dass die Gruppe der sich nach 160+ weiterqualifizierenden TN heterogen ist und die einzelnen TN sehr unterschiedliche Erfahrungen im Bereich der Kindertagespflege gesammelt haben. So kann es sich beispielsweise um TN handeln, die schon über langjährige Erfahrung als Kindertagespflegepersonen verfügen und Fortbildungen besucht haben oder um TN, die vor nicht allzu langer Zeit ihre Grundqualifizierung abgeschlossen und mit der Betreuung von Kindern begonnen haben. Da die Einstiegsmodule 160+ einen eng gesetzten zeitlichen Rahmen haben, ist es wichtig, hier auf den Erfahrungsschatz der gesamten Gruppe zurückzugreifen und die Kompetenzen der einzelnen TN für die Lern- und Bildungsprozesse in

¹ Zu den Kriterien der Vergleichbarkeit mit dem DJI-Curriculum vgl. Heitkötter/Kerl-Wienecke (o.J.). Zur Verbesserung der Lesbarkeit wird im Folgenden jeweils nur das DJI-Curriculum genannt, vergleichbare sind dabei mitgemeint.

der Gruppe zu nutzen. Nicht alle Kompetenzen, bei denen deutlich wird, dass die TN sie noch erschließen bzw. vertiefen müssen, können im Rahmen der Einstiegsmodule 160+ bearbeitet werden. Wichtig ist es deshalb, den TN Möglichkeiten aufzuzeigen, ihre bereits vorhandenen Kompetenzen wahrzunehmen und sie auch über den Kurs hinaus eigenverantwortlich weiterzuentwickeln.

Die Inhalte und die Methodik-Didaktik der Einstiegsmodule 160+ orientieren sich am QHB. Es legt den Fokus auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und auf die selbstständige Tätigkeit im eigenen Haushalt der Kindertagespflegeperson. Die Kompetenzorientierung und die Grundsätze einer sozialkonstruktivistischen Lerntheorie bilden die Grundlage für die Methodik-Didaktik des QHB. Diese konzeptionellen Schwerpunkte spiegeln sich in den drei Themenkomplexen des QHB wider:

- Frühpädagogik
- Aufbau Kindertagespflegestelle
- Kursrahmung und -reflexion

Eine vollständige Übersicht der Module des QHB ist im Anhang (S. 20ff.) zu finden.

Die Einstiegsmodule 160+ sind in die zwei Schwerpunkte „Frühpädagogik und Aufbau Kindertagespflegestelle“ unterteilt. Elemente aus dem Themenkomplex „Kursrahmung und -reflexion“ werden in den Einstiegsmodulen als Querschnittsthemen aufgegriffen und integriert. Hierbei geht es vor allem darum, die TN an die Methodik-Didaktik des QHB heranzuführen, zum Beispiel an das Arbeiten mit Lernsituationen im Rahmen der vollständigen Handlung, an das selbstgesteuerte Lernen und die Reflexion der eigenen Lernprozesse unter anderem anhand des Lerntagebuchs.

Frühpädagogische Themen sind im DJI-Curriculum in vielen Bereichen bereits gut einge-

führt. Aus diesem Grund ist die Zielsetzung im Einstiegsmodul 1 160+ (*Themenkomplex Frühpädagogik*), bereits vorhandene Kompetenzen zu erfassen und Entwicklungsbedarfe zu erkennen, um an die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB anschließen zu können. Zusätzlich liegt der Fokus des Moduls darauf, die Komplexität der pädagogischen Prozesse in der Kindertagespflege zu reflektieren. Die Methodik-Didaktik des QHB, insbesondere die Arbeit mit Lernsituationen leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Anders stellt sich die Situation im Themenbereich „Aufbau Kindertagespflegestelle“ dar. Das DJI-Curriculum bezieht in der Regel die Entwicklung von Businessplänen für die Gründung und Führung betriebswirtschaftlich durchdachter und tragfähiger Kindertagespflegestellen nicht ein. Ebenso sind Marketing und Profilbildung als Basis für die eigene Positionierung auf dem Betreuungsmarkt und die Gewinnung der eigenen Kundenzielgruppen nicht vorgesehen. Jedoch ist in der Praxis der Grundqualifizierung und in Fort- und Weiterbildungen die Bearbeitung dieser Fragestellungen verschiedentlich bereits zu finden. Auch in der Begleitung von Kindertagespflegepersonen durch die Fachberatung dürften sie insbesondere in der Gründungsphase eine Rolle spielen. So ist davon auszugehen, dass selbstständig tätige Kindertagespflegepersonen hierzu über die notwendigen Basiskompetenzen und Wirtschaftlichkeits- und Marketingkonzepte verfügen. Aus diesem Grund liegt der Fokus beim Einstiegsmodul 2 160+ (*Themenkomplex Aufbau Kindertagespflegestelle*) auf der Reflexion der eigenen Praxis und der Weiterentwicklung der betriebswirtschaftlichen Konzepte der TN. Darüber hinaus geht es auch hier um die Heranführung der TN an die Methodik-Didaktik des QHB.

2 Voraussetzungen für die Teilnahme an 160+

In den vorliegenden Leitlinien wird davon ausgegangen, dass die TN über die nachfolgend beschriebenen Voraussetzungen verfügen.

- **Kompetenzen nach dem DJI-Curriculum:** Die TN haben an einem Qualifizierungskurs nach dem DJI-Curriculum (oder vergleichbar) mit dem Umfang von mindestens 160 UE erfolgreich teilgenommen.
- **Grundlegende Kompetenzen für den Erhalt der Pflegeerlaubnis:** Die TN verfügen neben den formalen Voraussetzungen für die Pflegeerlaubnis über grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Frühpädagogik, Kindeswohl, Kindergesundheit, Unfallverhütung, Hygiene, erste Hilfe und rechtliche Grundlagen. Die Handlungskompetenzen in diesen Bereichen werden in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB aufgegriffen und weiterentwickelt. Grundlage der Lernprozesse bilden dabei stets die bereits vorhandenen Kompetenzen der TN.
- **Praktika/Praxiserfahrung:** Um in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach

dem Modell 160+ eine fachlich angemessene Theorie-Praxis-Verzahnung als Voraussetzung für die (Weiter-)Entwicklung von Handlungskompetenzen zu gewährleisten, verfügen die TN über Erfahrung als Kindertagespflegepersonen und sind in der Regel als solche aktuell tätig.²

Konzeption

Die TN haben eine Konzeption für ihre Kindertagespflegestelle erstellt. Falls TN nicht über eine Konzeption verfügen, muss durch den Bildungsträger oder die Fachberatung Sorge dafür getragen werden, dass sie eine Begleitung in der Konzeptionserarbeitung erhalten. Die Grundlagen für die Anbahnung dieser Kompetenzen finden sich im QHB in Modul 6 und Modul 23. In Modul 45 der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung reflektieren die TN ihre Konzeptionen mit Blick auf ihre konkrete Praxis und Weiterentwicklungsbedarfe. Vor diesem Hintergrund sollten die TN bis zu diesem Zeitpunkt ihre Konzeptionen bereits in der Praxis erprobt haben.

3 Umsetzung und Gestaltung von 160+

Durchlaufen Kindertagespflegepersonen die Anschlussqualifizierung 160+, kann dies in reinen Kursen nach dem Modell 160+ oder aber in gemischten Kursen geschehen, also gemeinsam mit TN, die die Qualifizierung nach dem QHB grundständig absolvieren. In beiden Fällen, besonders jedoch bei gemischten Kursen, ist von einer großen Heterogenität der TN auszugehen. Gerade zu Beginn von 160+, aber auch im weiteren Verlauf, ist diese Unterschiedlichkeit Chance und Herausforderung zugleich. Heterogenität birgt die Möglichkeit für lebendige und vielfältige Lernprozesse, ist jedoch auch mit der Notwendigkeit verbunden, der Unterschiedlichkeit Raum zu geben und sie zu integrieren. Gelingt es in den Kursen, die Kompetenzen und die Erfahrungen aller in konstruktive Lernprozesse einzubeziehen, ist dies ein Gewinn für die TN. Der kompetenzorientierte Ansatz des QHB bietet eine gute methodisch-didaktische Grundlage für die Ausgestaltung dieser Lernprozesse: Es wird stets angesetzt beim Stand der Kompetenzentwicklung sowie den Lerninteressen der TN und der Gruppe. Im Rahmen der anzubahnenen Kompetenzen ist eine hohe Flexibilität in der konkreten Ausgestaltung mit der Gruppe möglich und gefordert.

Darüber hinaus basiert die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB auf einer engen Theorie-Praxis-Verzahnung. Theorie wird unter Einbezug konkreter Alltagssituationen der TN erarbeitet und Praxis theoriegeleitet reflektiert. Erfahrungen und Fähigkeiten der TN in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit bilden die Grundlage für die weitere Kompetenzentwicklung. Dies ist auch für sehr heterogene Gruppen ein geeigneter methodisch-didaktischer Ansatz.

² In den wenigen Fällen, in denen dies nicht zutreffen sollte, ist es nötig, dass die betreffenden TN 80 Stunden Praktikum absolvieren. Dies begründet sich in der Vergleichbarkeit mit der tätigkeitsvorbereitenden Grundqualifizierung nach dem QHB und einer angemessenen Theorie-Praxis-Verzahnung in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung. Eine Ausnahme stellt es dar, wenn TN bereits in Kita oder Kindertagespflege tätig waren, sodass sie in der Lage sind, Theorie und Praxis zu verknüpfen. Sofern TN Praktika durchführen, muss sichergestellt werden, dass eine Begleitung stattfindet. Diese Begleitung umfasst: (1) Vorbereitung des Praktikums auf Grundlage von Modul 10 (*Planung der Praktika*); (2) Begleitung der TN am Lernort Praxis; (3) Reflexion des Praktikums auf Grundlage von Modul 21 (*Nachbereitung Praktika*); Für den Entwicklungsprozess ist es förderlich, wenn die Begleitung der Praktika durch die kontinuierliche Kursbegleitung durchgeführt wird, die die TN in den Einstiegsmodulen 160+ und in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB betreibt. Für weitere Informationen zu den Praktika siehe das Großkapitel Lernort Praxis im QHB.

Ausführlich beschrieben sind die Grundlagen des kompetenzorientierten Ansatzes im Manual des QHB. Hier finden sich auch vielfältige methodisch-didaktische Anregungen.

3.1 Vorschläge zur Kürzung der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung

Bei der Durchführung der Anschlussqualifizierung 160+ muss der Bildungsträger/die (Berufs-)Fachschiule auf der Grundlage der konkreten Ausgestaltung der vor Ort durchgeführten Grundqualifizierungskurse, der angebotenen Fort- und Weiterbildungen und des Vorwissens über die TN entscheiden, welche Themenbereiche dadurch so gut abgedeckt sind, dass Kürzungen stattfinden können. Diese Kürzungen im Umfang der Einstiegsmodule 160+ sind notwendig, um eine Anschlussqualifizierung anbieten zu können, die im Rahmen von 140 UE bleibt. Auch wenn diese Kürzungen einen kleinen Teil der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung betreffen, müssen sie vor Ort konzeptionell unterlegt und ausgewogen vorgenommen werden. Die Lerndynamik und die Inhalte müssen dabei erhalten bleiben. Empfehlenswert ist eine Erprobung und gegebenenfalls Weiterentwicklung des Konzepts vor dem Hintergrund der Praxiserfahrungen. Ziel ist ein den Anforderungen des QHB entsprechendes Kompetenzniveau aller TN am Ende des Kurses.

Findet ein *gemischter Kurs* sowohl mit TN, die bereits nach dem DJI-Curriculum qualifiziert sind, als auch mit sich grundständig nach dem QHB qualifizierenden TN andererseits statt, erfolgt der Einstieg zur Anschlussqualifizierung zu dem Zeitpunkt, an dem im bereits laufenden Kurs die 160 UE der tätigkeitsvorbereitenden Grundqualifizierung nach dem QHB abgeschlossen sind und der Start in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung bevorsteht. Die sich grundständig nach dem QHB qualifizierenden TN führen die 140 UE der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung wie im QHB beschrieben durch. Die nach dem DJI-Curriculum qualifizierten TN besuchen die beiden Einstiegsmodule 160+ im Umfang von insgesamt 16 UE. Als zeitlicher Ausgleich werden für diese TN im gemischten Kurs Module bzw. UE aus der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB gekürzt oder gestrichen. Möglichst nicht gekürzt werden sollte bei den zentralen Themen, etwa im Bereich der Frühpädagogik. Entscheidungen zur Kürzung der 140 UE nach dem QHB können bei-

spielsweise nach folgenden Überlegungen getroffen werden:

- Bei Modul 26 (*Aufbau Kindertagespflegestelle*) handelt es sich um ein klassisches Modul für Problemstellungen beim Start in die eigene Kindertagespflege, das sich für TN erübrigt, die bereits tätig sind.
- Auch Modul 27 (*KTPS und eigene Familie*) kann für erfahrene Kindertagespflegepersonen gekürzt bzw. gestrichen werden.
- Wenn die TN schon über gute Kompetenzen im Bereich der Beobachtung und Dokumentation verfügen, etwa weil dies vor Ort zum Fortbildungsstandard gehört, kann an entsprechender Stelle gestrichen oder gekürzt werden.
- Gleiches gilt zum Beispiel für das Thema „Ressourcen und Kraftquellen“ (Modul 37), wenn es vor Ort bereits gut abgedeckt ist, etwa wenn hierzu Fortbildungsangebote bestehen.

Grundsätzlich können bei der Kürzung folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Geeignete Arbeitsblätter aus gestrichenen oder gekürzten Modulen können auch als Selbstlerneinheiten bearbeitet werden. Das hat den Vorteil, dass die TN sich mit den entsprechenden Themen noch einmal auseinandersetzen. Offene Fragen können im Kurs besprochen werden.
- Haben die TN Interesse, können sie auch an allen Modulen/UE ohne Kürzung teilnehmen.

Ist die Anschlussqualifizierung als *reiner Kurs* 160+ konzipiert, werden nach den gleichen Auswahlkriterien Module gekürzt bzw. gestrichen.

3.2 Hinweise zum Start in die Anschlussqualifizierung

Die nachfolgend beschriebenen Module 160+ des vorliegenden Konzeptes sind als Einstiegsmodule für die Anschlussqualifizierung zu verstehen. Sie stehen für diese Zielgruppe am Anfang der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB. Bei gemischten Kursen starten anschließend alle gemeinsam mit Modul 25 (*Kompetenzen weiterentwickeln*) in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung. Wenn ein reiner Anschlussqualifizierungskurs nach dem Konzept 160+ stattfindet, kann noch mehr Zeit für das Kennenlernen der Gruppe eingeplant werden, indem Modul 25 mit den Einstiegsmodulen verknüpft wird.

Wie im QHB arbeiten auch im Kontext der Einstiegsmodule 160+ die kontinuierliche Kursbegleitung und bei Bedarf Referentinnen/Refe-

renten (Ref.) mit speziellen Fachkompetenzen zusammen. Das QHB und so auch das vorliegende Konzept für die Umsetzung der Einstiegsmodule setzt voraus, dass die/der Ref. bzw. die kontinuierliche Kursbegleitung im jeweiligen Modulthema „sattelfest“ und in der Lage sind, es methodisch-didaktisch kompetenzorientiert durchzuführen. Ausführliche Informationen zu den Anforderungen an die kontinuierliche Kursbegleitung und die Ref. finden sich im Manual des QHB.

Die beiden Einstiegsmodule werden nachfolgend mit dem gleichen Modulraster wie im QHB dargestellt: eine Modulübersicht im sogenannten „Steckbrief“, optional eine Lernsituation, dann Informationen zur Kursdurchführung für die Ref. sowie eventuell benötigte Arbeitsblätter für die TN. Für die Umsetzung der Module spezifisch relevante Fach- und Methodenkompetenzen der Ref. bzw. kontinuierlichen Kursbegleitung finden sich in den Steckbriefen.

3.3 Das Kompetenzprofil Kindertagespflege in der Anschlussqualifizierung

Dem QHB liegt das Kompetenzprofil Kindertagespflege (Kerl-Wienecke/Schoyerer/Schuhegger 2013) zugrunde. Für das QHB wurden daraus gezielt jene Kompetenzen ausgewählt, die für die Grundqualifizierung von Bedeutung sind. Die Kompetenzentwicklung der TN wird im QHB als kontinuierlicher, fortschreitender Prozess gesehen, der in der Grundqualifizierung fundiert wird und im Anschluss durch regelmäßige fachliche Begleitung (zum Beispiel durch die Fachberatung), durch Supervision, kollegiale Praxisberatung sowie Fort- und Weiterbildung unterstützt werden muss.

In der Grundqualifizierung nach dem QHB wird das Kompetenzprofil Kindertagespflege in Modul 4 (*Kompetenzen in der KTP*) eingeführt mit

der Zielsetzung, den TN zu ermöglichen, bereits erworbene Kompetenzen bewusst wahrzunehmen und einen Orientierungsrahmen für individuelle Schwerpunktsetzungen zu geben. Im Verlauf der Qualifizierung sollte immer wieder Bezug darauf genommen werden, an welchen Handlungsanforderungen und Kompetenzen die Gruppe jeweils arbeitet.

Um den TN diese Grundlage auch für die Anschlussqualifizierung zu vermitteln, wird das Kompetenzprofil am Ende der beiden Einstiegsmodule durch die/den Ref. vorgestellt. Hier kann zunächst ein erster Überblick über die Handlungsanforderungen in der Kindertagespflege gegeben werden (Kerl-Wienecke/Schoyerer/Schuhegger 2013, S. 99f.). Im Anschluss kann anhand der Leitfrage, welche Handlungsanforderungen und Kompetenzen in den Einstiegsmodulen angesprochen waren, ein Blick in das Kompetenzprofil geworfen werden. Dabei ist es wichtig, den TN zu verdeutlichen, dass Kompetenzentwicklung ein lebenslanger Prozess ist. Das Kompetenzprofil Kindertagespflege dient als Orientierung für die Reflexion der eigenen Kompetenzentwicklung als Kindertagespflegeperson und für die Planung der nächsten Lernschritte. Der Schwerpunkt an dieser Stelle sollte vor allem darauf gelegt werden, über welche Kompetenzen diese erfahrenen Kindertagespflegepersonen bereits verfügen. Bis zum Modul 25 sind sie eingeladen, sich eigenständig mit dem Kompetenzprofil zu befassen. Leitfragen können sein: Über welche Kompetenzen verfüge ich bereits? In welchen Kompetenzbereichen möchte ich mich gerne weiterentwickeln? Wo entstehen Fragen für mich? In Modul 25 können die Fragen der TN aufgegriffen, im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten bearbeitet oder in einen Themenspeicher zur späteren Klärung aufgenommen werden. So bietet es sich beispielsweise an, Kompetenzen in den Modulen noch einmal aufzugreifen, in denen sie thematisch verankert sind.

160+ Einstiegsmodul 1

Themenkomplex Frühpädagogik

Steckbrief

Angestrebte Kompetenzen für den Einstieg in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB

Beziehungen zu den Kindern aufbauen

- ▷ Um die Bedeutung einer sicheren Beziehung für das Wohlergehen und die Lern- und Bildungsprozesse des Kindes wissen
- ▷ Den Tagesablauf in der KTPS so gestalten, dass er Möglichkeiten für den Aufbau und die Pflege sicherer Beziehungen zwischen Kindern und KTPP ermöglicht

Bildung, Bild vom Kind

- ▷ Das Bild vom Kind kennen, das den aktuellen pädagogischen Ansätzen zugrunde liegt
- ▷ Den Zusammenhang zwischen dem eigenen Bild vom Kind und der pädagogischen Tätigkeit als KTPP wahrnehmen und reflektieren können
- ▷ Das Bildungsverständnis des Bildungsplans des jeweiligen Bundeslandes kennen
- ▷ Die eigene Rolle in den Bildungsprozessen der Kinder kennen und reflektieren können
- ▷ Um die (Lern- und Bildungs-)Potenziale wissen, die Interaktionen mit anderen Kindern ermöglichen

Beobachtung und Dokumentation

- ▷ Den Stellenwert der Beobachtung und Dokumentation für das pädagogische Handeln kennen
- ▷ Ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in der Tätigkeit als KTPP kennen und anwenden können
- ▷ Reflexion der Beobachtung für die Gestaltung des pädagogischen Alltags nutzen

Kindliches Spiel

- ▷ Über den Zusammenhang zwischen Spiel-, Bildungs- und Entwicklungsprozessen wissen
- ▷ Die Meilensteine der Entwicklung des frühkindlichen Spiels sowie seine charakteristischen Erscheinungsformen kennen
- ▷ Das selbstbestimmte Spiel der Kinder wertschätzen und fördern
- ▷ Pädagogische Aktivitäten und Angebote, die das kindliche Spiel und Interaktionen zwischen Kindern unterstützen, planen, flexibel umsetzen und reflektieren

Anregungsreiche Räume

- ▷ Vor dem Hintergrund des Bildungsverständnisses die Bedeutung einer anregungsreichen Umgebung für die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder kennen und reflektieren
- ▷ Über die Fähigkeit verfügen, die eigenen Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sie Eigenaktivität, Kreativität und das Spiel der Kinder anregen und unterstützen

Kompetenzorientierte Methodik-Didaktik

- ▷ Pädagogische Situationen aus dem Alltag einer KTPS erfassen und analysieren und die notwendigen Handlungsbedarfe benennen
- ▷ Über Grundkenntnisse zur Verwendung und zum Ziel des Lerntagebuchs verfügen und die eigenen Lernprozesse im Rahmen des Lerntagebuchs reflektieren
- ▷ Eigene Entwicklungsbedarfe erkennen sowie selbstständig Ideen zur Weiterentwicklung und Vertiefung eigener Stärken und Kompetenzen und zur konstruktiven Bewältigung individueller Herausforderungen und Schwierigkeiten entwickeln

Zeitrichtwert: 10 UE

Es bietet sich an, das Modul zweigeteilt durchzuführen (Vorschlag zur Teilung siehe unten).

Zusätzliche Selbstlerneinheiten und Materialempfehlungen:

Die TN setzen sich zur Vor- bzw. Nachbereitung mit dem Aufbau und der Gliederung des Bildungsplans des jeweiligen Bundeslandes bzw. der jeweiligen Handreichung für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren auseinander und lesen Textstellen zu folgenden Themenbereichen:

- Bild vom Kind und Bildungsverständnis
- Spiel
- Beobachtung

Da die Bildungspläne unterschiedlich detailliert ausgearbeitet sind, ist es sinnvoll, dass die Ref. vorab eine Auswahl der relevanten Textpassagen treffen oder alternative Texte zu den Themenbereichen empfehlen.

Weitere Texte zur Vertiefung der einzelnen Themen sind vor allem in folgenden Modulen des QHB zu finden:

- Modul 11 (*Beziehungen gestalten*)
- Modul 15 (*Bildung begleiten*)
- Modul 19 (*Kindliches Spiel begleiten*)

Die Arbeitsblätter in diesen Modulen des QHB müssen gemeinsam mit den TN besprochen und diskutiert werden, bevor die TN sich in Selbsterneinheiten damit auseinandersetzen.

Für den Themenkomplex „Frühpädagogik“ im Kontext der Einstiegsmodule 160+ ist es wichtig, dass die TN eine breite Literaturlauswahl haben, um Materialien zur eigenständigen Nachbereitung und Vertiefung der Themen verwenden zu können, gerade in den Bereichen, in denen die TN bzw. die Ref. Bedarfe der Kompetenzentwicklung sehen. Entsprechende Literaturempfehlungen finden sich in den oben genannten Modulen des QHB.

Anforderungen an die Referentinnen und Referenten

Kompetenzen im fachlich-inhaltlichen Bereich:

- Vertiefte Kompetenzen im Bereich Frühpädagogik, insbesondere in den Bereichen frühe Bildung, Spiel und Beobachtung
- Vertiefte Kompetenzen in der Umsetzung der Methodik-Didaktik des QHB

Die Ref. sollten sich dafür vor allem mit folgenden Großkapiteln und Modulen des QHB vertieft auseinandergesetzt haben:

- Einführung
- Manual, insb. Kap. 5
- Module 11, 15, 19

Lernsituation

Die Kindertagespflegestelle – ein Ort für Beziehung, Spiel und Bildung

Sie arbeiten jetzt schon seit über einem Jahr als Kindertagespflegerin und betreuen 4 Kinder: Stefan (22 Monate), Annika (30 Monate), Seynab (30 Monate) und Zacharia (32 Monate). Die Kinder haben sich in der Kindertagespflegestelle gut eingewöhnt. Sie erkunden mit viel Interesse die Räumlichkeiten. Insbesondere das Badezimmer und das Spielzimmer sind von großem Interesse. Für die Kinder ist es wichtig, dass Sie während ihrer Spiele und Erkundungen in der Nähe sind, gemeinsam mit ihnen die Welt entdecken und Trost spenden, falls mal etwas nicht so gut klappt. Die Arbeit mit den Kindern macht Ihnen Freude.

Angeregt durch den Text „Bildung im Alltag – Erfahrungsmöglichkeiten in der Kindertagespflege“¹, den Sie an die Eltern ausgegeben oder an der Infowand ausgehängt haben, fragen die Eltern auch bei Ihnen nach, wie Sie „Bildung im Alltag“ in Ihrer Kindertagespflegestelle umsetzen. Die Eltern machen sich Gedanken, ob ihre Kinder wirklich genügend gefördert werden und wollen vermeiden, dass in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder etwas „verpasst“ wird.

Seynabs Mutter hat von den Bildungsplänen der Länder für Kitas gehört und fragt nach, ob auch Sie in Ihrer Kindertagespflegestelle diesen Bildungsplan umsetzen. Gleichzeitig äußern die Eltern immer wieder den Wunsch, dass die Kinder in der Kindertagespflegestelle viel Zeit zum Spielen haben sollen.

Deshalb ist es Ihnen ein Anliegen, die Eltern anhand von Beispielen aus ihrem pädagogischen Alltag darüber zu informieren, wie viele Bildungsmöglichkeiten sich für die Kinder während des Tages bieten. Hierbei möchten Sie den Eltern die Bildungssituationen im Alltag näherbringen, wie zum Beispiel gemeinsame Mahlzeiten, das Wickeln oder auch ein Spaziergang. Sie beobachten immer wieder, mit welcher Neugier und Begeisterung die Kinder sich mit den Dingen in ihrer Umgebung beschäftigen und sich im Spiel vertiefen. Die Bedeutung des Spiels wollen Sie deshalb besonders hervorheben: die vielfältigen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten, die das Spiel der Kinder und das Miteinander der Kinder bieten.

In diesem Zusammenhang berichtet Ihnen Annikas Mutter, sie habe den Eindruck, dass Annika gern mehr mit den anderen Kindern spielen würde, aber nicht so recht weiß, wie sie das anstellen soll. Sie nehmen sich vor, die Interaktionen zwischen den Kindern zu beobachten und Annika gezielt zu unterstützen.

Sie planen, auch Ihre Konzeption noch einmal zu überarbeiten, denn bei der Erarbeitung der Konzeption hat Ihnen der Erfahrungsschatz aus dem gemeinsamen Alltag mit den Kindern gefehlt. Deshalb nehmen Sie sich jetzt noch mehr Zeit, die Kinder bewusst zu beobachten. Hierbei stehen Sie vor der Aufgabe, Situationen auszuwählen, anhand derer Sie die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder beschreiben und dokumentieren können und sie so für Ihre Konzeption und den Austausch mit den Eltern nutzen können.

¹ Bundesverband für Kindertagespflege e.V.: Lernort Kindertagespflege. Berlin, 2014, S. 11–13. Gekürzt als Arbeitsblatt 15.8 im QHB zu finden.

Informationen für die Referentinnen und Referenten

Im Fokus des Einstiegsmoduls 160+ *Frühpädagogik* steht die (Weiter-)Entwicklung von Kompetenzen zu folgenden frühpädagogischen Themenbereichen:

- Beziehungen zu Kindern und Eltern gestalten
- Sich mit dem eigenen Bild vom Kind und den Bildungsprozessen in der frühen Kindheit auseinandersetzen
- Möglichkeiten kennenlernen, die Bildungsprozesse der Kinder im pädagogischen Alltag zu begleiten, insbesondere den Stellenwert des frühkindlichen Spiels für die Bildungsprozesse der Kinder kennen
- Beobachtung als zentrales Element in der pädagogischen Arbeit kennenlernen

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist bei den angestrebten Kompetenzen nicht explizit genannt, ist aber immer mitzudenken. Die Kompetenzen im Bereich „frühkindliche Bildung und Beobachtung“ werden in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung in Modul 43 (*Die Rolle der KTPP*) des QHB wieder aufgegriffen und vertieft. Zudem werden unter anderem folgende frühpädagogischen Themen in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung eingeführt bzw. vertieft, die deshalb nicht im Fokus dieses Moduls stehen sollten:

- Erziehung und Erziehungsstile reflektieren (Modul 28)
- Die Bildungspartnerschaft mit Eltern gestalten (Modul 29)
- Dimensionen von Diversität kennen und Grenzen und Möglichkeiten der eigenen Tätigkeit wahrnehmen (Modul 32)
- Entwicklungsprozesse der Kinder begleiten (Modul 33)
- Qualität entwickeln und sichern (Modul 41)
- Die Konzeption weiterentwickeln (Modul 45)

Eine vollständige Übersicht der Module des QHB ist im Anhang (S. 20 ff.) zu finden.

Die Themenbereiche des vorliegenden Einstiegsmoduls 1 werden auch im DJI-Curriculum aufgegriffen, allerdings verdeutlicht die Lernsituation im Einstiegsmodul 160+ die Komplexität und die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themenbereichen. Durch die Schritte der vollständigen Handlung² können die TN diese Komplexität erleben und in der Erarbeitung der Lernsituation mit den Methoden des kompetenzorientierten Lernens vertraut werden.

In den 10 UE dieses Moduls können die einzelnen Themenschwerpunkte der Lernsituation mit den TN nicht vertieft ausgearbeitet werden. Vielmehr sollen die TN ihre Entwicklungsbedarfe in diesen Bereichen reflexiv erschließen und Möglichkeiten erarbeiten, ihre Kompetenzen selbstständig zu erweitern. Hierfür bietet es sich an, dass sie nach dem Schritt *Planen* der vollständigen Handlung eine Pause im Kursverlauf erhalten. Dies ermöglicht den TN, sich in den ersten gemeinsamen Unterrichtseinheiten mit den Themen auseinanderzusetzen, sich in der Kurspause anhand von Texten in eigenständiger Arbeit auf den zweiten Tag vorzubereiten und sich dann ihre Arbeitsergebnisse gegenseitig vorzustellen und zu diskutieren. Empfehlenswert ist es, mit Blick auf die vollständige Handlung die einzelnen Handlungsschritte (hier abgekürzt) wie folgt umzusetzen:

- *Analysieren:* Die TN benennen die Themenschwerpunkte der Lernsituation.
- *Ziele setzen:* Die TN überlegen, welche Herausforderungen die Lernsituation an die KTPP stellt und welche Ziele die KTPP sich setzen könnte, um in dieser Situation handlungsfähig zu sein. Dies könnten Wege der Information für die Eltern sein, inwieweit die Bildungsprozesse der Kinder im Alltag begleitet und unterstützt werden; oder Handlungsoptionen, die die KTPP gehen könnte, um Annika gezielt zu unterstützen. Auf Grundlage der herausgearbeiteten Ziele der KTPP erarbeiten die TN, welches Wissen, welche Fertigkeiten und personalen Kompetenzen die KTPP benötigt, um diese Ziele zu erreichen. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten. Im nächsten Schritt versetzen sich die TN in die Rolle der KTPP und reflektieren, welche dieser notwendigen Kompetenzen sie selbst bereits in ihrer Qualifizierung bzw. in ihrer Tätigkeit erworben haben und welche Kompetenzen sie noch anbahnen müssen, um in der Lernsituation handlungsfähig zu sein. Auf diese Weise formulieren die TN die gemeinsamen Bildungsziele, die sie im Laufe der Einstiegsmodule von 160+ erreichen wollen. Die im *Steckbrief* genannten Kompetenzen sollten in diesen gemeinsam formulierten Zielen deutlich werden.
- *Planen:* Die TN entscheiden, wer welchen Themenschwerpunkt für die Gruppe vorbereitet oder vertieft (als Impulsreferat, Handout u. Ä.), um die gemeinsam erarbeiteten Bildungsziele zu erreichen. Die Arbeitsteilung ist auch mit Blick auf die begrenzten

¹ Die Schritte der vollständigen Handlung lauten: (1) Erfassen und Analysieren, (2) Ziele setzen, (3) Planen und Entscheiden, (4) Ausführen, Durchführen, Dokumentieren, (5) Präsentieren, Zusammenführen, Vernetzen, Ergänzen, (6) Auswerten und Reflektieren. Sie werden im Manual des QHB, Kapitel 5, vertieft vorgestellt.

zeitlichen Möglichkeiten im Einstiegsmodul wichtig. Es werden Arbeitsgruppen gebildet und Materialien ausgewählt. Der/die Ref. unterstützt und begleitet die TN in ihren Planungen.

Wie oben erwähnt, ist es an diesem Punkt sinnvoll, den Kurstag abzuschließen und eine Pause zu machen, damit die TN Zeit erhalten, sich mit den entsprechenden Themen auseinanderzusetzen.

- *Durchführen und Präsentieren:* Die TN erarbeiten zwischen den Kurstagen die Präsentationen ihrer Arbeitsergebnisse und stellen diese im Kurs vor. In der Diskussion der Arbeitsergebnisse reflektieren sie ihre

Kompetenzen und ihre Entwicklungsbedarfe und suchen Wege, ihre Handlungsfähigkeit selbstständig weiterzuentwickeln. Hierfür ist es wichtig, den TN weiterführende Materialien an die Hand zu geben.

- *Reflektieren:* Im letzten Schritt der vollständigen Handlung kann das Lerntagebuch als zentrale Methode im QHB zur Reflexion der eigenen Lernprozesse eingeführt werden.

Ausführliche Informationen zu den für dieses Modul relevanten Inhalten, Erläuterungen zur Umsetzung der vollständigen Handlung, vielfältige methodisch-didaktische Anregungen und Literaturhinweise für die TN finden sich im QHB in den Modulen 11, 15, 19.

Lernsituation: Die Kindertagespflegestelle – ein Ort für Beziehung, Spiel und Bildung

” Sie arbeiten jetzt schon seit über einem Jahr als Kindertagespflegeperson und betreuen 4 Kinder: Stefan (22 Monate), Annika (30 Monate), Seynab (30 Monate) und Zacharia (32 Monate). Die Kinder haben sich in der Kindertagespflegestelle gut eingewöhnt. Sie erkunden mit viel Interesse die Räumlichkeiten. Insbesondere das Badezimmer und das Spielzimmer sind von großem Interesse. Für die Kinder ist es wichtig, dass Sie während ihrer Spiele und Erkundungen in der Nähe sind, gemeinsam mit ihnen die Welt entdecken und Trost spenden, falls mal etwas nicht so gut klappt. Die Arbeit mit den Kindern macht Ihnen Freude.

Angeregt durch den Text „Bildung im Alltag – Erfahrungsmöglichkeiten in der Kindertagespflege“¹, den Sie an die Eltern ausgegeben oder an der Infowand ausgehängt haben, fragen die Eltern auch bei Ihnen nach, wie Sie „Bildung im Alltag“ in Ihrer Kindertagespflegestelle umsetzen. Die Eltern machen sich Gedanken, ob ihre Kinder wirklich genügend gefördert werden und wollen vermeiden, dass in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder etwas „verpasst“ wird.

Seynabs Mutter hat von den Bildungsplänen der Länder für Kitas gehört und fragt nach, ob auch Sie in Ihrer Kindertagespflegestelle diesen Bildungsplan umsetzen. Gleichzeitig äußern die Eltern immer wieder den Wunsch, dass die Kinder in der Kindertagespflegestelle viel Zeit zum Spielen haben sollen.

Deshalb ist es Ihnen ein Anliegen, die Eltern anhand von Beispielen aus ihrem pädagogischen Alltag darüber zu informieren, wie viele Bildungsmöglichkeiten sich für die Kinder während des Tages bieten. Hierbei möchten Sie den Eltern die Bildungssituationen im Alltag näherbringen, wie zum Beispiel gemeinsame Mahlzeiten, das Wickeln oder auch ein Spaziergang. Sie beobachten immer wieder, mit welcher Neugier und Begeisterung die Kinder sich mit den Dingen in ihrer Umgebung beschäftigen und sich im Spiel vertiefen. Die Bedeutung des Spiels wollen Sie deshalb besonders hervorheben: die vielfältigen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten, die das Spiel der Kinder und das Miteinander der Kinder bieten.

In diesem Zusammenhang berichtet Ihnen Annikas Mutter, sie habe den Eindruck, dass Annika gern mehr mit den anderen Kindern spielen würde, aber nicht so recht weiß, wie sie das anstellen soll. Sie nehmen sich vor, die Interaktionen zwischen den Kindern zu beobachten und Annika gezielt zu unterstützen.

Sie planen, auch Ihre Konzeption noch einmal zu überarbeiten, denn bei der Erarbeitung der Konzeption hat Ihnen der Erfahrungsschatz aus dem gemeinsamen Alltag mit den Kindern gefehlt. Deshalb nehmen Sie sich jetzt noch mehr Zeit, die Kinder bewusst zu beobachten. Hierbei stehen Sie vor der Aufgabe, Situationen auszuwählen, anhand derer Sie die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder beschreiben und dokumentieren können und sie so für Ihre Konzeption und den Austausch mit den Eltern nutzen können. “

160+ Einstiegsmodul 2

Themenkomplex Aufbau Kindertagespflegestelle

Steckbrief

Angestrebte Kompetenzen für den Einstieg in die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung nach dem QHB

Businessplan

- ▷ Anhand des Handbuchs Businessplan die betriebswirtschaftlichen Grundlagen der eigenen KTPS reflektieren und die vorhandenen Konzepte zu einem Businessplan weiterentwickeln können
- ▷ Die wesentlichen Aspekte der finanziellen, versicherungs- und steuerrechtlichen Grundlagen für die selbstständige Tätigkeit in der öffentlich geförderten KTP mit Blick auf die wirtschaftliche Steuerung des eigenen „Unternehmens Kindertagespflege“ reflektieren können

Marketing und Profilbildung

- ▷ Die eigenen Kompetenzen, Stärken und Angebotsmöglichkeiten reflektieren, das eigene Profil und die Alleinstellungsmerkmale weiterentwickeln können
- ▷ Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen der Eltern als Kundinnen und Kunden vor dem Hintergrund des eigenen Profils reflektieren und in den Businessplan einbeziehen können
- ▷ Die Marketingstrategie und die Marketingmaterialien mit Blick auf die eigenen Kundenzielgruppen reflektieren und weiterentwickeln können.

Bei Bedarf können vor Ort weitere anzustrebende Kompetenzen aus Modul 5 und Modul 13 des QHB einbezogen werden. Weil es sich bei der Zielgruppe um erfahrene KTHP handelt, muss in der Formulierung dieser Kompetenzen als Bildungsziele der Schwerpunkt jeweils auf der Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Praxis liegen.

Kompetenzorientierte Methodik-Didaktik

- ▷ Eigene Entwicklungsbedarfe erkennen sowie selbstständig Ideen zur Fortentwicklung und Vertiefung eigener Stärken und Kompetenzen und zur konstruktiven Bewältigung individueller Herausforderungen entwickeln

Zeitrichtwert: 6 UE

Zusätzliche Selbstlerneinheiten und Aufgabenstellungen der TN

Zur Vorbereitung des Einstiegsmoduls:

- Reflexion der betriebswirtschaftlichen Grundlagen der eigenen KTHP mithilfe des Handbuchs Businessplan, Kapitel 0 bis 6, Umsetzung eventuell noch ausstehender Arbeitsschritte und Skizzieren der entsprechenden Kapitel des eigenen Businessplans. Die Skizze kann in Stichpunkten unter Einbezug der bereits bestehenden Konzepte der TN erstellt werden. Hierzu kann die Word-Dateivorlage zum Businessplan genutzt werden.
- Verknüpfungen mit der Konzeption vornehmen – dort sind wichtige Rahmungen der KTHP bereits ausformuliert
- Sammlung entstehender Fragen, um sie im Einstiegsmodul zu bearbeiten oder in Einzelberatung zu verorten

Darüber hinaus im Anschluss an das Einstiegsmodul:

- Weiterentwicklung des Businessplans mithilfe des Handbuchs Businessplan und der Dateivorlagen dazu
- Weiterentwicklung der Marketingstrategie und der Marketingmaterialien auf der Grundlage der eigenen Alleinstellungsmerkmale und der Kundenzielgruppen
- Sammlung entstehender Fragen, um sie im Verlauf der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung nach dem QHB zu bearbeiten oder in Einzelberatung zu verorten

Anforderungen an die Referentinnen und Referenten

Kompetenzen im fachlich-inhaltlichen Bereich:

- Businessplan:
 - Gute und aktuelle Kenntnisse der finanziellen, versicherungs- und steuerrechtlichen Grundlagen für die selbstständige Tätigkeit in der öffentlich geförderten KTP

- Gute und aktuelle Kenntnisse der Ausgestaltung und Höhe der laufenden Geldleistung des/der für die TN zuständigen Trägers/Träger der Jugendhilfe
 - Gute Kenntnisse der aktuellen Möglichkeiten und Bedingungen zusätzlicher finanzieller Förderung durch die zuständige Kommune/die zuständigen Kommunen und das Bundesland
 - Gute Kenntnisse zur Erstellung von Businessplänen
 - Gute Kenntnisse im Umgang mit Tabellenkalkulation
 - Marketing und Profilbildung
 - Gute Kenntnisse im Bereich Marketing und zu dessen Umsetzung in der KTP
- Methodenkompetenz:
- Gute Kompetenzen in der Umsetzung der Methodik-Didaktik des QHB
- Die Ref. zu diesem Thema sollten sich vor allem mit folgenden Großkapiteln und Modulen des QHB vertieft auseinandergesetzt haben:
- Einführung
 - Manual, insb. Kapitel 5
 - Handbuch Businessplan mit den zugehörigen Dateivorlagen
 - Modul 5 und Modul 13

Informationen für die Referentinnen und Referenten

Businessplan

In der Grundqualifizierung nach dem DJI-Curriculum (oder vergleichbar) ist die Erstellung von Businessplänen zur Gründung und Führung betriebswirtschaftlich durchdachter und tragfähiger KTPS nicht vorgesehen. Zugleich ist in der Praxis der Grundqualifizierung und in Fort- und Weiterbildung die Bearbeitung dieser Fragestellungen bereits verschiedentlich zu finden. In der Begleitung von KTHP durch die Fachberatung dürften sie insbesondere in der Gründungsphase ebenfalls eine große Rolle spielen. Darüber hinaus haben KTHP in ihrer Grundqualifizierung und ihrer KTP-Praxis viele für den Businessplan zu klärende Fragen bearbeitet, beispielsweise in Zusammenhang mit der Entwicklung der Konzeption für ihre KTHP, und setzen die finanziellen, versicherungs- und steuerrechtlichen Grundlagen in der öffentlich geförderten KTP um. In den Einstiegsmodulen 160+ ist das Thema „Businessplan“ aufgenommen, um auch den TN der Anschlussqualifizierung dieses auf die KTP zugeschnittene Instrument zur betriebswirtschaftlichen Steuerung ihres „Unternehmens Kindertagespflege“ an die Hand zu geben. Darüber hinaus soll Gleichwertigkeit zur tätigkeitsvorbereitenden Grundqualifizierung nach dem QHB hergestellt und den TN ein nahtloser Anschluss an Modul 44 (*Aufbau Kindertagespflegestelle*, mit der Überprüfung und Weiterentwicklung der Businesspläne) in der tätigkeitsbegleitenden Grundqualifizierung ermöglicht werden.

Im Einstiegsmodul liegt der Fokus auf einer Standortbestimmung zum eigenen „Unternehmen Kindertagespflege“. Hier können die TN reflektieren, wo sie bereits gut aufgestellt sind und wo sie Handlungs- und Kompetenzentwicklungsbedarfe sehen. Sie finden das Angebot vor, ihre bereits vorhandenen Konzepte zu prüfen und zu konsistenten Businessplänen fortzuentwickeln. Darüber hinaus haben sie die Gelegenheit, den Bereich Finanzen, Versicherung und Steuern im Hinblick auf die wirtschaftliche Führung der eigenen KTHP zu reflektieren. Die zum Handbuch Businessplan gehörige Excel-Dateivorlage für den Finanzplan dient den TN in der Gründungsphase zur finanziellen Berechnung der Planungen für ihre KTHP. Anhand des Finanzplans können sie den jährlichen zu erwartenden Überschuss berechnen und verschiedene Varianten durchspielen, um die für ihre individuellen Ziele am besten geeignete zu wählen. Im laufenden Betrieb ermöglicht die Vorlage den KTHP die kontinuierliche Überprüfung, ob sie finanziell „auf Kurs“ sind oder Nachsteuerungen nötig werden. Die TN in der Anschlussqualifizierung 160+ können auf dieser Grundlage Wirtschaftlichkeitsfragen prüfen und Varianten berechnen.

Die Auseinandersetzung mit dem Businessplan bietet den TN ebenfalls die Gelegenheit, ihre Rolle und Identität als Selbstständige weiter zu stärken. Sie setzen betriebswirtschaftliches Wissen für die Planung und Steuerung ihrer Kindertagespflegestelle bewusst ein, können

mögliche Entwicklungsbedarfe erkennen und konzeptionell unterlegt überlegen, wie sie sie in Eigenregie weiterbearbeiten wollen.

Die Bearbeitung der Themen rund um den Businessplan erfolgt ausgehend von den Fragen der TN zum *Handbuch Businessplan* entlang der Phasen der vollständigen Handlung. Die TN hatten zur Vorbereitung dieses Einstiegsmoduls die Aufgabe, ihre Kindertagespflege auf der Grundlage von Kapitel 0 bis 6 des *Handbuchs Businessplan* zu reflektieren, gegebenenfalls noch ausstehende Arbeitsschritte umzusetzen und diese Teile des eigenen Businessplans unter Einbezug ihrer bestehenden Konzepte zu skizzieren. Darüber hinaus sollten sie entstehende Fragen sammeln, um sie im Kontext des Einstiegsmoduls zu bearbeiten oder in Einzelberatung zu verorten (siehe *Steckbrief: Zusätzliche Selbstlerneinheiten und Aufgabenstellungen der TN*). Diese Fragen bilden die Grundlage für die Themen, die in der Gruppe bearbeitet werden.

Der Finanzplan (*Handbuch Businessplan*, Kapitel 7) wird erst im Einstiegsmodul selbst eingeführt, da der Umgang mit der Excel-Dateivorlage zum Businessplan einer Erklärung bedarf. Für diese Erläuterungen und die Klärung der Themen, die bei den TN hierzu auftreten, ist im Modulablauf ausreichend Zeit einzuplanen.

Ausführliche Informationen zu den Inhalten, die dem Einstiegsmodul zugrunde liegen, zur Umsetzung der vollständigen Handlung in diesem Bereich und vielfältige methodisch-didaktische Anregungen finden sich in Modul 5 des QHB.

Im Verlauf der Anschlussqualifizierung ist für die TN das Angebot zur weiteren gebündelten Bearbeitung von Fragen zum Businessplan sowie zu Einzel- oder Kleingruppenberatung durch kompetente Ansprechpartner/innen vorzuhalten. Dies entspricht dem im QHB vorgesehenen Vorgehen auch bei sich grundständig nach dem QHB qualifizierenden TN.

Marketing und Profilbildung

Marketing und Profilbildung sind ebenfalls wichtige Themen einer selbstständigen Tätigkeit und nehmen in Businessplänen nicht unerheblichen Raum ein. In der tätigkeitsvorbereitenden Grundqualifizierung nach dem QHB ist ihnen Modul 13 gewidmet. In aller Regel sind diese Aspekte in der Grundqualifizierung nach dem DJI-Curriculum (oder vergleichbar) nicht aufgenommen. Um den TN eine vertiefende

Auseinandersetzung mit dem örtlichen Betreuungsmarkt, ihrem Profil und ihren Kundenzielgruppen zu ermöglichen und die Grundlagen für die Überprüfung und Weiterentwicklung der Marketingkonzepte und der Marketingmaterialien in Modul 44 zu schaffen, werden diese Aspekte im Einstiegsmodul mitaufgenommen. Sollten die Inhalte dieses Moduls vor Ort bereits durch Fort- und Weiterbildung der TN abgedeckt sein, kann dieser Bereich im Einstiegsmodul gekürzt oder gestrichen werden. Nicht verzichtet werden kann auf die Vernetzung und Verknüpfung von Marketing und Profilbildung mit den Businessplänen der TN.

Für die Zielgruppe der bereits erfahrenen KTPP wird auch dieser Themenbereich im Einstiegsmodul mit dem Schwerpunkt auf der Reflexion der eigenen Praxis umgesetzt. Die Bearbeitung erfolgt auf der Grundlage der Konzepte der TN. Die Themen werden dabei in die vollständige Handlung des vorliegenden Moduls integriert. Die Kernthemen sind in den oben im *Steckbrief* genannten Kompetenzformulierungen umrissen. Ausgangspunkt sind auch hier die Fragen, die für die TN in der Reflexion über ihre KTPS anhand des *Handbuchs Businessplan* rund um Marketing und Profilbildung entstanden sind. Hier haben sie beispielsweise Schritte einer Marktanalyse nachvollzogen und für ihre eigene KTPS umgesetzt. Sie haben sich mit ihren Alleinstellungsmerkmalen befasst und wissen, was eine Marketingstrategie ist. Im *Handbuch Businessplan* fanden sie dazu vielfältige Erläuterungen, Beispiele und Hinweise vor. Die vorhandenen Marketingmaterialien der TN können ebenfalls in das vorliegende Modul einbezogen werden. Zielsetzung könnte dann beispielsweise sein, diese Materialien mit dem Fokus auf der Schärfung der eigenen Alleinstellungsmerkmale und der anvisierten Kundenzielgruppen weiterzuentwickeln. Mit dem Ansatz bei den aufseiten der TN entstehenden Fragen kann an die konkreten Praxisanforderungen angeknüpft werden. Die TN selbst steuern die Inhalte nach ihren Lerninteressen. Dabei ist es wichtig, Raum zu geben, um bereits erworbene Kompetenzen wahrzunehmen und die nächsten Schritte der Kompetenzentwicklung zu formulieren.

Ausführliche Informationen zu den für dieses Modul relevanten Inhalten und vielfältige methodisch-didaktische Anregungen finden sich in Modul 13 des QHB.

Anhang

Literatur

Heitkötter, Martina (2014): Perspektiven zur Einführung des *Kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuchs Kindertagespflege*. Mehrwert, Rahmenbedingungen, Umsetzungsschritte. Seelze. Als Broschüre veröffentlicht und online verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=210864.html?view=renderPrint>. 2., inhaltlich unveränderte Aufl. 2015 als Teil des QHB

Heitkötter, Martina/Kerl-Wienecke, Astrid (o. J.): *Das DJI-Curriculum – Strukturelle, inhaltliche und methodische Merkmale*. <http://www.dji.de/index.php?id=41983> (Zugriff: 15.01.2016).

Kerl-Wienecke, Astrid/Schoyerer, Gabriel/Schuhegger, Lucia (2013): Kompetenzprofil Kindertagespflege in den ersten drei Lebensjahren. Berlin

Schuhegger, Lucia/Baur, Veronika/Lipowski, Hilke/Lischke-Eisinger, Lisa/Ullrich-Runge, Claudia (2015): Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Seelze

Weiß, Karin/Stempinski, Susanne/Schumann, Marianne/Keimeleder, Lis (2008): Qualifizierung in der Kindertagespflege. Das DJI-Curriculum „Fortbildung von Tagespflegepersonen“, 2. überarb. u. erw. Aufl. Seelze

Abkürzungen

AB	Arbeitsblatt
KTP	Kindertagespflege
KTPP	Kindertagespflegeperson
KTPS	Kindertagespflegestelle
QHB	Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege
Ref.	Referentin/Referent
TN	Teilnehmerin/Teilnehmer
UE	Unterrichtseinheit

Übersicht über die Module des QHB

Module 160 UE: Tätigkeitsvorbereitende Grundqualifizierung

1	Kursbeginn	Das Kennenlernen der Teilnehmer/innen unterstützen. Absprachen hinsichtlich der Zusammenarbeit in der Gruppe treffen. Die Arbeit mit dem Lerntagebuch einführen. Organisation und Ablauf des Kurses vorstellen
2	Rechtliche Grundlagen	Die rechtlichen Grundlagen der Kindertagespflege kennenlernen
3	Der Förderauftrag in der KTP	Den Förderauftrag und Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren kennen und reflektieren
4	Kompetenzen in der KTP	Mit den spezifischen Arbeitsanforderungen der Kindertagespflege im eigenen Haushalt vertraut werden. Die Methodik-Didaktik des Kurses kennenlernen
5	Aufbau Kindertagespflegestelle	Ziele und Inhalte eines Businessplans erfassen. Die finanziellen, versicherungs- und steuerrechtlichen Rahmenbedingungen in der Kindertagespflege verstehen
6	Konzeption: Einführung	Eine Konzeption für die eigene Kindertagespflegestelle erarbeiten
7	Abschluss Orientierungsphase	Die eigenen Kompetenzen und die Kompetenzen der Gruppe reflektieren und Ideen zum Umgang damit entwickeln. Die Orientierungsphase gut abschließen
8	Vernetzung	Netzwerke für die Tätigkeit als Kindertagespflegepersonen erschließen
9	Kommunikation	Kommunikation im Kurs und in der Kindertagespflege gestalten
10	Planung der Praktika	Zielsetzungen der Praktika verstehen. Die Rahmenbedingungen der Praktika kennenlernen. Den Kompetenzerwerb während der Praktika vorbereiten
11	Beziehungen gestalten	Tragfähige Beziehungen zu Kindern und Eltern gestalten
12	Hygiene, Ernährung, Gesundheit	Grundlagen und Rechtsvorschriften zu Hygiene, Ernährung und Gesundheit pädagogisch fundiert im Alltag der Kindertagespflege umsetzen
13	Aufbau Kindertagespflegestelle	Den Businessplan weiterentwickeln. Profil zeigen. Kundinnen und Kunden gewinnen
14	Sicherheit und Unfallschutz	Kindersicherheit und Umgang mit Risiken in der Kindertagespflege

15	Bildung begleiten	Sich mit dem eigenen Bild vom Kind und den Bildungsprozessen in der frühen Kindheit auseinandersetzen. Möglichkeiten kennenlernen, die Bildungsprozesse der Kinder im pädagogischen Alltag zu begleiten, zum Beispiel durch die Gestaltung einer anregungsreichen sozialen und räumlichen Umgebung. Beobachtung als zentrales Element in der pädagogischen Arbeit kennenlernen. Erste Einblicke in die frühkindliche Entwicklung erarbeiten
16	Zwischenreflexion	Kompetenzen einschätzen und den bisherigen Kurs reflektieren
17	Aufbau Kindertagespflegestelle	Den Businessplan weiterentwickeln. Den Alltag organisieren. Mit der Fachberatung zusammenarbeiten. Eine Vertretungslösung planen. Betreuungsverträge schließen
18	Kinderrechte und Kinderschutz	Um die Rechte von Kindern wissen und sie sichern
19	Kindliches Spiel begleiten	Das Spiel des Kindes und der Kindergruppe beobachten, verstehen, begleiten und unterstützen
20	Die Eingewöhnung	Die Aufnahme des Kindes in die Kindertagespflegestelle und seine Eingewöhnung begleiten
21	Nachbereitung Praktika	Die Praktika und den Kompetenzerwerb daraus reflektieren
22	Aufbau Kindertagespflegestelle	Den Businessplan abschließen. Die notwendigen Umsetzungsschritte bis zum Start der Kindertagespflegestelle prüfen
23	Konzeption: Weiterentwicklung	Die Konzeption weiterentwickeln und individuelle Schwerpunkte setzen
24	Kursreflexion	Kompetenzen einschätzen. Die tätigkeitsvorbereitende Grundqualifizierung reflektieren

Module 140 UE: Tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung

25	Kompetenzen weiterentwickeln	In die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung starten und das Kompetenzspektrum für die Tätigkeit in der Kindertagespflege erweitern und vertiefen
26	Aufbau Kindertagespflegestelle	Aktuelle Themen rund um den Start der Kindertagespflegestellen bearbeiten
27	KTPS und eigene Familie	Die Anforderungen der Kindertagespflegestelle und die Bedürfnisse der eigenen Familie aufeinander abstimmen
28	Erziehung und Erziehungsstile	Erziehung bewusst gestalten und Erziehungsstile reflektieren
29	Erziehungspartnerschaft	Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern gestalten
30	Vertretungsmodelle realisieren	Vor Ort praktizierte Modelle zur Vertretung reflektieren und ein geeignetes Vertretungsmodell im Tagespflegealltag realisieren
31	Vorurteilsbewusst beobachten	Die Bedeutung einer vorurteilsbewussten Haltung für die Wahrnehmung und Beobachtung kennen. Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertschätzen
32	Jedes Kind ist einzigartig	Der Vielfalt in der Kindertagespflege Raum geben
33	Entwicklung begleiten	Die kindliche Entwicklung verstehen und im pädagogischen Alltag individuell begleiten
34	Aufbau Kindertagespflegestelle	Die Geschichte der Kindertagespflege im Kontext der Entwicklung (sozial-)pädagogischer Berufe verstehen. Die eigenen Interessen vertreten. Mit der Fachberatung zusammenarbeiten. Kooperationen und Netzwerke erschließen und pflegen
35	Sicherheit im Alltag	Das Thema „Kindersicherheit“ im Alltag der Kindertagespflegestelle verankern
36	Gesunde Kindertagespflege	Mit Fragen zu Ernährung, Gesundheit, Hygiene und kindlicher Sexualität im Tagespflegealltag umgehen
37	Ressourcen und Kraftquellen	Die eigenen Ressourcen wahrnehmen und (neue) Kraftquellen erschließen
38	Zwischenreflexion	Kompetenzen einschätzen und die tätigkeitsbegleitende Grundqualifizierung zwischenreflektieren
39	Mit Konflikten umgehen	Konflikte und herausfordernde Situationen mit Kindern im pädagogischen Alltag angemessen beantworten
40	Kindeswohlgefährdung	Wahrnehmung von und Handeln bei Kindeswohlgefährdung

41	Qualität sichern	Pädagogische Qualität in der eigenen Kindertagespflegestelle entwickeln, reflektieren und sichern
42	Übergänge und Abschiede	Übergänge und Abschiede begleiten und gestalten
43	Die Rolle der KТПP	Die Rolle und Bedeutung der KТПP in den frühkindlichen Bildungsprozessen kennen. Die eigene Haltung in der pädagogischen Arbeit reflektieren. Kompetenzen im Bereich Beobachtung und Dokumentation weiterentwickeln
44	Aufbau Kindertagespflegestelle	Die Grundlagen der Steuererklärung verstehen. Den Businessplan sowie das Marketingkonzept und die Marketingmaterialien überprüfen und weiterentwickeln
45	Konzeption weiterentwickeln	Die Konzeption überprüfen, auf die Realität und die Notwendigkeiten der eigenen Kindertagespflegestelle hin anpassen und weiterentwickeln
46	Den Abschluss gestalten	Kompetenzen einschätzen und Formen weiterer Kompetenzentwicklung kennenlernen

Die neue kompetenzorientierte Qualifizierung für die Kindertagespflege



SCHUEGGER | BAUR | LIPOWSKI | LISCHKE-EISINGER | ULLRICH-RUNGE

Kompetenzorientiertes Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei

2 Ordner DIN A4, 990 Seiten inklusive Registerblättern, plus Download-Material

ISBN 978-3-7800-4838-7, € 149,95

Das *Kompetenzorientierte Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege* (QHB) setzt in der Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen neue Maßstäbe. Es steht in der Tradition des DJI-Curriculums (2002, 2008), geht jedoch konzeptionell wie auch vom Umfang und Aufbau darüber hinaus. Mit seiner kompetenzorientierten Ausrichtung greift es aktuelle Entwicklungen in der Erwachsenenbildung auf. Die Erweiterung auf 300 Unterrichtseinheiten, die Schwerpunktsetzung auf die pädagogische Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie der Blick auf die Selbstständigkeit tragen den gestiegenen Anforderungen an Kindertagespflegepersonen Rechnung. Angehende Kindertagespflegepersonen werden damit umfassend auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereitet.

Fachbuch

Alle Preise zzgl. Versandkosten, Stand 2016



Unser Leserservice berät Sie gern:
Telefon: 0511/4 00 04 - 150
Fax: 0511/4 00 04 - 170
leserservice@friedrich-verlag.de

www.klett-kallmeyer.de